

Richtlinie zum Erwerb der Fortbildungsqualifikation „Spezielle Schmerzpsychotherapie OPK“

vom 24. Oktober 2014

Auf der Grundlage des Artikels 1 Absatz 4 des Staatsvertrages über die gemeinsame Berufsvertretung der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten vom 2. Juni 2005 (SächsGVBl. S. 268) in Verbindung mit Artikel 1 des Gesetzes zu dem Staatsvertrag über die gemeinsame Berufsvertretung der Psychologischen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten vom 9. September 2005 (SächsGVBl. S. 266) sowie von § 18 Absatz 2, Absatz 1 des Sächsischen Heilberufekammergesetzes (SächsHKaG) vom 24. Mai 1994 (SächsGVBl. S. 935), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 02. April 2014 (SächsGVBl. S. 266, 267), in der jeweils geltenden Fassung, in Verbindung mit § 2 Absatz 4 Berufsordnung der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (OPK) vom 24. November 2007 (Psychotherapeutenjournal 01/2008 vom 25. März 2008, Einhefter S. 2-6) zuletzt geändert durch Änderungssatzung vom 18. April 2009 (Psychotherapeutenjournal 03/2009 vom 23. September 2009, S. 320) hat die Kamerversammlung der Ostdeutschen Psychotherapeutenkammer (OPK) mit Beschluss vom 24. Oktober 2014 nachfolgende Richtlinie zum Erwerb der Fortbildungsqualifikation „Spezielle Schmerzpsychotherapie OPK“ erlassen.

1. Regelung dieser Richtlinie

Die Richtlinie regelt die Voraussetzungen für die

- I. Anerkennung einer Fortbildungsqualifikation (Nr. 2)
- II. Bezeichnung (Nr. 3) des Fortbildungsgangs „Spezielle Schmerzpsychotherapie OPK“

2. Anerkennung einer Fortbildungsqualifikation

2.1 Psychologische Psychotherapeuten¹ und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die nach dieser Richtlinie eine Fortbildung absolviert haben, erhalten auf schriftlichen Antrag und Einreichung der notwendigen Nachweise entsprechend der Anlage unter Verwendung des von der Ostdeutsche Psychotherapeutenkammer (OPK) bereitgestellten Formulars die Anerkennung durch die OPK.

2.2 Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, die vor In-Kraft-Treten dieser Richtlinie eine Fortbildung absolviert haben, die in Inhalt und Umfang dieser Richtlinie gleichwertig ist, erhalten auf schriftlichen Antrag und Einreichung der notwendigen Nachweise entsprechend der An-

¹ Soweit Bezeichnungen nur in männlicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

lage unter Verwendung des von der OPK bereitgestellten Formulars die Anerkennung aufgrund pflichtgemäßen Ermessens durch die OPK. Fehlende Fortbildungsteile können nach den Vorgaben der OPK nachgeholt werden. Satz 1 und 2 gelten entsprechend für eine nach In-Kraft-Treten dieser Richtlinie erworbene Qualifikation.

2.3 Die OPK ist berechtigt, zu Fragen der Gleichwertigkeit (Abs. 2) einer abgeleisteten Fortbildungsqualifikation Empfehlungen der Fachkommission „Spezielle Schmerzpsychotherapie OPK“ einzuholen.

3. Bezeichnung

Mit dem Zugang der Mitteilung der Anerkennung der abgeleisteten Fortbildungsqualifikation durch die OPK sind die Psychologischen Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten berechtigt, auf die erworbene Qualifikation gemäß § 2 Absatz 3 der Berufsordnung der OPK hinzuweisen und die Bezeichnung „Psychologische Psychotherapeutin“ bzw. „Psychologischer Psychotherapeut“ oder „Kinder- und Jugendlichen Psychotherapeutin“ bzw. „Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut“ mit dem Zusatz: „Spezielle Schmerzpsychotherapie OPK“ zu führen.

4. In-Kraft-Treten

Diese Richtlinie tritt am 01. Januar 2015 in Kraft.

Leipzig, den 05. November 2014

Andrea Mrazek, M.A., M.S. (USA)
Präsidentin

Anlage

I. Voraussetzung für die Antragsstellung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „spezielle Schmerzpsychotherapie OPK“

Approbation als Psychologischer Psychotherapeut oder Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut

II. Nachzuweisende theoretische Kenntnisse/curriculare Inhalte

Die nachzuweisenden Mindest-Gesamtunterrichtseinheiten (UE) mit je 45 Minuten Dauer betragen 80 UE.

Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten können aus den einzelnen Themenbereichen insbesondere für Kinder und Jugendliche spezifische oder adaptierte Themen wählen.

- | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|
| 1. Grundlagen | mind. 16 UE |
| a) Bio-psycho-soziale Grundlagen des Schmerzes | (mind. 10 UE) |
| - Biologische Grundlagen:
Physiologische, anatomische und neurobiologische Grundlagen der Nozizeption und Schmerzinformationsverarbeitung (zentral, peripher, biochemisch); Neuroplastizität (kortikale Reorganisation, Neuroendokrinologie, Neuroimmunologie); nozizeptiver vs. neuropathischer Schmerz | |
| - Psychologische Grundlagen:
Kognitive, emotionale und verhaltensbezogene Grundlagen; funktionale Aspekte von Schmerzempfinden + Schmerzausdruck; ätiologische und funktionelle Einflüsse von psychischen und somatischen Komorbiditäten | |
| - Psychosoziale Bedingungsfaktoren | |
| - Epidemiologie und Wirksamkeitsnachweis von Schmerzpsychotherapie | |
| b) Mechanismen der Schmerzentstehung und Schmerzchronifizierung | (mind. 6 UE) |
| - Akutschmerz:
Biologische und psychologische Mechanismen der Schmerzentstehung | |
| - Schmerzchronifizierung:
Diagnostik von Chronifizierung (Risikofaktoren, yellow flags, iatrogene Faktoren, interpersonelle Aspekte); Biologische und psychologische Mechanismen | |
| - Chronischer Schmerz | |
| - Interdisziplinarität:
Beteiligte Berufsgruppen und die Rolle von Psychologischen Psychotherapeuten bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten in diesen Gruppen; Versorgungsformen | |

2. Diagnostik

mind. 8 UE

a) Medizinische Diagnostik

- Spezielle Schmerzanamnese
- Verfahren medizinischer Schmerzdiagnostik und Funktionsbeurteilung (z.B. körperliche Untersuchungen, Labor, bildgebende Verfahren, Medikamentengebrauch)

b) Psychologische Diagnostik

- Erstkontakt
- Spezielle Schmerzanamnese
- Anwendung von MASK P
- Diagnostische Verfahren:
Spezielle Fragebogendiagnostik (Selbst- und Fremdeinschätzung); Beobachtungsverfahren (zu Schmerzverarbeitung, Chronifizierung, Belastung); strukturierte Interviews; Fremdbeurteilung
- Differentialdiagnostik (relevante Diagnosen, Wandel der Diagnosen)
- Komorbiditäten

3. Behandlung

mind. 32 UE

a) Konzeptionelles Vorgehen

(mind. 4 UE)

- Therapieplanung und -evaluation
- Kenntnisse relevanter Leitlinien
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung
- Inhalte der Multimodalen Schmerztherapie
Interdisziplinäre Fallkonzeption

b) Medizinische Schmerztherapie

(mind. 8 UE)

- Pharmakotherapie (Klassifizierung und Wirkmechanismen; Behandlungsverlauf; Risiken, Medikamentenabhängigkeit);
- Überblick über invasive und nicht-invasive Interventionen (wie z.B. Akupunktur, TENS)

c) Funktionsbezogene Therapien

(mind. 4 UE)

Grundlagen zu Anwendungen aus zum Beispiel:

- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Sporttherapie
- Bewegungstherapie

d) Psychotherapeutische Methoden in der Schmerztherapie

(mind. 16 UE)

Beziehungsgestaltung und Motivationsaufbau in der Schmerzpsychotherapie

Besonderheit in der Anwendung bei Schmerzpatienten von zum Beispiel:

- Psychoedukative Methoden

- Körperorientierte Methoden
- Erlebensbasierte Methoden
- Imaginative Methoden
- Verhaltenstherapeutische Methoden
- Ressourcenorientierte Methoden
- Psychodynamische Methoden
- Entspannungsverfahren
- Systemische Methoden

4. Spezieller Teil mind. 24 UE

Es sollen die Besonderheiten der Entstehung (anatomische und medizinische Grundlagen, medizinische und psychologische Modelle), der Diagnostik (inkl. Epidemiologie, medizinische und psychologische Instrumente, Differentialdiagnostik) und der Behandlung (medizinische und psychotherapeutische, Leitlinien, interdisziplinäre Teams) von einzelnen Schmerzsyndromen vermittelt werden.

a) Spezielle Schmerzsyndrome (mind. 16 UE)

- Schmerzsyndrome des Bewegungssystems, mind. 8 UE
- Migräne/Kopfschmerzen, mind. 8 UE

b) Andere Themen (mind. 8 UE)

Auswahl von mindestens 2 weiteren schmerzrelevanten Themen, zum Beispiel

- Neuropathischer Schmerz
- Tumorschmerz
- Viszeraler Schmerz
- CRPS
- Postoperativer Schmerz
- Schmerz und Alter
- Schmerz bei Kindern und Jugendlichen
- andere im Kinder- und Jugendalter relevante Schmerzsyndrome, wie z.B. rezidivierende Bauchschmerzen

III. Nachzuweisende praktische Tätigkeit in der Behandlung von Schmerzpatienten

1. 5 Praxisfälle von Patienten mit chronischen Schmerzen:
Spezifizierung der speziellen schmerzpsychotherapeutischen Interventionen inklusive der detaillierten Darstellung der multimodalen Behandlungsbausteine
2. Teilnahme an mindestens 10 interdisziplinären Schmerzkonferenzen in 2 Jahren